

57. Die familie fugger.

Schon vor Jahrhunderten blühte die Kunst der Leinweberei in Schwaben. Die Weberzunft war eine der ersten in Augsburg. Sie hatte schon in der großen Ungarnschlacht auf dem Lechfelde tapfer mitgefochten. Da lebte um die Mitte des 14. Jahrhunderts in dem Dörfchen Graben, etwa sechs Stunden südlich von Augsburg, ein Leinweber, Hans Fugger. Sein Sohn zog nach Augsburg. Neben seinem Handwerke trieb er Handel mit Leinwand. Er gelangte durch Fleiß und Redlichkeit zu hohem Ansehen. Seine Nachkommen betrieben den Leinwandhandel in ausgedehnter Weise. Später beuteten sie Bergwerke in Spanien und Oesterreich aus. Auch begannen sie überseeische Unternehmungen. Ihre Schiffe brachten Schätze aus Ostindien. Die Familie erwarb ungeheure Reichtümer. Sie wurde vom Kaiser in den Patrizierstand erhoben und erhielt später die Grafen-, dann die Fürstenkrone. Das Geschlecht der Fugger zeichnete sich stets durch Gemeinsinn und durch Wohlthätigkeit aus. Es leistete seiner Vaterstadt Augsburg wiederholt große Dienste und hat sich insbesondere durch die Stiftung der Fuggerei ein schönes Denkmal gesetzt. Dieselbe ist eine kleine Stadt, welche die Fugger bei St. Jakob in Augsburg erbauten. Die Fuggerei besteht aus 53 Häusern mit doppelt so vielen Wohnungen, welche seit alters armen Bürgern von Augsburg ohne Mietzins überlassen werden.

58. Kaiser Karl V. und Graf Anton fugger.

Beim Beginne des 16. Jahrhunderts war Graf Anton Fugger der bedeutendste seines Geschlechtes. So oft Kaiser Karl V. nach Augsburg kam, wohnte er in dem herrlichen Palaste des durch Gemeinsinn und unermesslichen Reichtum hervorragenden Grafen Anton. Derselbe hatte dem Kaiser zu seinen Kriegen eine große Summe Geldes vorgestreckt.